

Musikkulturen

im spannungsvollen
Miteinander



Mit dem deutsch-afrikanischen Oratorium „MessiaSASambura“ beteiligen sich der Kirchenkreis Minden und die St. Marien-Gemeinde am ökumenischen Festival „Weite wirkt“ Anfang Mai in Halle/Westfalen. Das Werk wurde eigens für das von der westfälischen Landeskirche veranstaltete Festival in Auftrag gegeben. Komponist ist der 23-jährige Maximilian Guth. Der Gemeindebrief sprach mit dem aus unserer Gemeinde stammenden Studenten der Hochschule für Musik in Hannover.

Was hat Sie an der Aufgabe gereizt, ein Oratorium zu schreiben, das die Partnerschaft der Kirchen in Deutschland und Tansania spiegeln soll?

Maximilian Guth: Seit meiner ersten Reise nach Tansania mit einer Jugendbegegnung der Marien-Gemeinde hat mich die afrikanische Musik nicht mehr losgelassen – seither war ich bereits drei Mal mit anderen Studierenden in der Partnergemeinde in Mtae. Seit ich komponiere, liebe ich das Kreieren neuer Klangfarben. Und neue Klangfarben sind ja auch faszinierend in anderen Musikkulturen.

Was verbirgt sich hinter dem Zungenbrecher „MessiaSASambura“?

M.G.: Das Oratorium verbindet den „Messias“ von Händel, ein grandioses Werk der klassischen Musiktradition, mit Elementen traditioneller Musik aus Tansania und modernen Neukompositionen. Die mitwirkenden Gruppen spiegeln das wider. Das Orchester „L’Arco“ ist spezialisiert auf die Instrumente der Barock-Zeit, „Asambura“ steht für Neuarrangements von Stücken aus dem Nordosten Tansanias. Der Kammerchor St. Marien widmet sich den Werken der europäischen Hochkultur, der Jugendchor „Vijana ya Mtae“ hat seine Wurzeln in den Gesängen der ländlichen Bevölkerung.

Wo gibt es Berührungspunkte zwischen den so unterschiedlichen Musikkulturen?

M.G.: In den afrikanischen Kulturen gehören Musik und Tanz immer zusammen, selbst im Gottesdienst. Separate „Konzerte“, in denen man zuhört, gibt es dort nicht. Händels „Messias“ stammt aus dem Barock

und in dieser Zeit wurde die Musik oft aus Tänzen entlehnt – hier schließt sich der Kreis. Daher freue ich mich, dass 60 Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums das Werk auch tänzerisch interpretieren werden.

Es erwarten uns sicher ungewohnte Klangerlebnisse. Werden Händel-Fans ihren „Messias“ noch wiedererkennen?

M.G.: Ich denke schon. Händels Werk ist der „rote Faden“ von „MessiaSASambura“ und einige Nummern sind „Original Händel“ geblieben. Das Stück geht den Lebensweg der Messias-Figur mit, es werden aber immer wieder Perspektivwechsel eingeschoben. Zur Einführung zeige ich mit der in Zusammenarbeit mit dem persischen Komponisten Ehsan Ebrahimi entstandenen Komposition „Babel“ die Spannungen im Dialog zwischen den Kulturen auf. Der Schluss soll für eine Vision von Frieden und Miteinander stehen und damit den Tendenzen einer Verhärtung gegenüber dem „Anderen“ entgegenzutreten, wie sie aktuell zu beobachten sind.

Was erhoffen Sie sich persönlich von den Aufführungen?

M.G.: Ich fände es toll, wenn die Leute einen spannenden Abend erleben, aber auch zum Nachdenken kommen. Wir sollten das Fremde in seiner Andersartigkeit als Chance begreifen, auch wenn Schwierigkeiten auf uns zukommen. Dafür steht „MessiaSASambura“: Die verschiedenen Musikkulturen werden auf eine Stufe gestellt, die vorhandenen Spannungen und Widersprüche bleiben aber bestehen.

Die Fragen stellte Thomas Krüger

Maximilian Guth wuchs in Minden auf und machte am Ratsgymnasium Abitur. Neben Musik mit Hauptfach Komposition studiert er in Hannover auch Evangelische Theologie. Seine musikalische Prägung erfuhr er in der Singschule und später der Jugendkantorei von St. Marien durch den damaligen Kantor Manuel Doormann. Mit 12 Jahren begann er zu komponieren und absolvierte neben der Schule ein musikalisches Frühstudium. Mit seinen Kompositionen gewann er bereits mehrere, auch internationale Preise. Ein Schwerpunkt seines Schaffens liegt in der Auseinandersetzung mit anderen Kulturen.

„MessiaSASambura“

.....
Samstag, 12.03., 19:30 Uhr

St. Marienkirche
Instrumentalsuite
(Asambura-Ensemble)

.....
Samstag, 07.05., 16.30 Uhr

Gerry-Weber-Stadion,
Event-Center Halle/Westfalen
Uraufführung

.....
Montag, 09.05., 19:30 Uhr

Dienstag, 10.05., 19:30 Uhr
St. Marienkirche

.....
Mitwirkende:

Kammerchor St. Marien, Minden
Orchester L’Arco, Hannover
Ensemble Asambura, Hannover
Chor Vijana Ya Mtae, Tansania
Community Dance Minden

Musikalische Gesamtleitung:

Justus Barleben, Hannover

Tanz: Petra Brozmanova-Nottmeier